



An die Empfängerinnen und Empfänger der
Medienmitteilungen beider Appenzell

Herisau/Appenzell, 21. August 2020

Medienmitteilung

Wiederansiedlung von Steinkrebsen im Appenzellerland

Im Einzugsgebiet der Urnäsch soll eine Steinkrebspopulation durch Wiederansiedlung aufgebaut werden. Zudem wird die Ursprungspopulation genauer untersucht. Mit dem fünfjährigen Pilotprojekt „Steinkrebse Appenzellerland“ machen die beiden Appenzeller Kantone einen ersten Schritt zum Schutz und zur Förderung der Appenzeller Steinkrebse. Denn sie gelten als stark gefährdet, weshalb das Projekt vom Bund finanziell unterstützt wird.

In einem fünfjährigen Projekt ab Herbst 2020 soll im Einzugsgebiet der Urnäsch eine sich selbst erhaltende Steinkrebspopulation durch Wiederansiedlung aufgebaut werden. Die Projektverantwortung liegt bei den beiden Kantonen, in enger Zusammenarbeit mit dem Ökobüro Ecqua und der Flusskrebbsstation Mehlersweid. Fachliche sowie teilweise personelle Unterstützung erhält das Projekt durch das Amt für Natur, Jagd und Fischerei (Kanton St. Gallen), das Amt für Raum und Wald Appenzell Ausserrhoden sowie den WWF St. Gallen–Appenzell–Thurgau.

Die Steinkrebse zur Wiederansiedlung werden seit 2017 in der Aufzuchtstation Mehlersweid aufgezogen. Die Elterntiere wurden ursprünglich aus einer Steinkrebspopulation der ‚Schwarz‘ im Kanton Appenzell Innerrhoden entnommen.

Steinkrebse zählen auch im Appenzellerland zu den einheimischen Arten. Generell ist zu den hiesigen Steinkrebspopulationen wenig bekannt. Diverse Beispiele haben gezeigt, wie schnell Flusskrebbspopulationen - und mit ihnen deren stark angepasste genetische Vielfalt - ausgelöscht werden können. Gemäss Bundesgesetz über die Fischerei sorgen die Kantone dafür, dass die natürliche Artenvielfalt der Fische, Krebse und Fischnährtiere erhalten bleibt.

Einheimische Flusskrebse

Die Schweizer Gewässer werden von drei einheimischen Krebsarten bewohnt: dem Dohlenkrebs, dem Steinkrebs sowie dem Edelkrebs. Gemäss Bundesgesetz über die Fischerei gelten sie als gefährdet (Edelkrebs) resp. stark gefährdet (Stein- und Dohlenkrebs).

Seit mehreren Jahrzehnten wird ein Rückgang der einheimischen Flusskrebspopulationen verzeichnet. Zerstörte Lebensräume, Gewässerverschmutzungen, invasives Verhalten der eingeführten Arten sowie die Krebspest sind dafür ursächlich.

Massnahmen zum Erhalt der einheimischen Arten sowie zur Bekämpfung von nichteinheimischen Arten gewinnen an Bedeutung. Die Krebsfauna der Schweiz weist drei einheimische sowie vier nichteinheimische Flusskrebsarten auf.

Weitere Auskunft erteilen:

Appenzell Ausserrhoden:

Anja Taddei, Amt für Umwelt, Sachbearbeiterin Fliessgewässer und Fischerei, Tel. 071 353 65 69

Appenzell Innerrhoden:

Ueli Nef, Jagd- und Fischereiverwalter, Tel. 079 200 93 15

Bildlegende:

1 / Adulter Steinkrebs der Aufzuchtstation Mehlersweid (Bild: A.Taddei, AfU AR)

2 / Adulter Steinkrebs aus der Schwarz, AI (Bild: U.Nef, Jagd-und Fischereiverwalter AI)